



Christian  
Levrat,  
Fulvio Pelli:  
Päckli  
geschnürt

FOTO:  
EQ-IMAGES

## Deal um Departemente

Infrastruktur und Finanzen bleiben wohl bei SP und FDP

VON JOEL WIDMER, DENIS VON BURG, ANDREAS WINDLINGER

BERN SP und FDP sind sich offenbar weitgehend einig, sich nicht nur ihre freien Bundesratsitze, sondern gegenseitig auch ihre bisherigen Departemente zu sichern. Das berichten mehrere Quellen gegenüber der SonntagsZeitung. SP-intern wird signalisiert, dass die Partei das wichtige Umwelt- und Verkehrsdepartement (Uvek) behalten könne, wenn sie die FDP gegen einen Angriff der SVP oder der Grünen unterstützen werde. FDP und SP haben mit ihren vier Bundesräten in der Regierung eine Mehrheit und können so die Departementsverteilung bestimmen.

SP-Präsident Christian Levrat stellt zwar eine Absprache mit der FDP in Abrede, bestätigt aber Gespräche über die zukünftige Departementsverteilung. Und BDP-Präsident Hans Grunder, der mit seiner Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf von einer Absprache zwischen FDP und SP betroffen wäre – sie müsste die

Justiz behalten –, bestätigt nach den bilateralen Parteigesprächen von letzter Woche indirekt das Päckli zwischen FDP und SP: «Ich gehe davon aus, dass bei der Verteilung der Departemente alles beim Alten bleibt.» Damit könnte CVP-Bundesrätin Doris Leuthard nicht ins Uvek wechseln, wie sie selber und ihr Präsident Christophe Darbellay wünschen. Das ist wohl ein Grund, warum sich die CVP noch immer nicht zu einer klaren Unterstützung der FDP bekennt.

Dennoch bleibt der CVP am 22. September nichts anderes übrig, als FDP und SP zu wählen. Dies deutete Fraktionschef Urs Schwaller gegenüber der SonntagsZeitung nach der Fraktionsitzung vom Freitag an: «Die Kandidaten von SP und FDP haben grundsätzlich die nötigen Qualifikationen für das Bundesratsamt.» SVP-Kandidat Jean-François Rime erhält diese Qualifikation von Schwaller hingegen nicht. Bei den Kandidaten von SVP und Grünen müssten die An-

hörungen zeigen, ob sie das Format hätten, so Schwaller. Auch Vizepräsident Dominique de Buman betont: «FDP und SP präsentieren zwei Tickets.» Und Thomas Weibel, der für die Grünliberalen im Vorstand der CVP-GLP-EVP-Fraktion sitzt, sagt: «Die Nomination von Rime ist kein Zeichen der Stärke.» Auch die grüne Kandidatin Brigit Wyss kommt für Weibel nicht infrage: «Sie hat nicht das Potenzial zur Bundesrätin.» Die Grünen selber werden nach dem Scheitern der eigenen Kandidatin am Ende mehrheitlich die FDP unterstützen. Ein Support der SVP kommt laut Präsident Ueli Leuenberger nur für eine Minderheit infrage.

**Schneider-Ammann und Sommaruga liegen vorne**

Damit dürften die freien Sitze wieder an SP und FDP gehen. Auch wenn die Freisinnigen überraschend zuerst die St. Galler Regierungsrätin Karin Keller-Sutter nominierten, ist Johann Schnei-

der-Ammann der Favorit. In der SP-Fraktion zeichnet sich eine Mehrheit für Schneider-Ammann ab. Max Chopard spricht sich für den Unternehmer aus: «Wenn ich bei der FDP wählen muss, dann ist mir ein Vertreter des Werkplatzes lieber.» Der Genfer Nationalrat Carlo Sommaruga geht noch einen Schritt weiter: «Ich wähle sicher nicht Karin Keller-Sutter.» Sie sei zu nahe an SVP-Positionen. «Zudem brauchen wir keine Primadonna im Bundesrat, sondern Stabilität.»

Bei den Sozialdemokraten ist das Rennen zwischen Simonetta Sommaruga und Jacqueline Fehr offen. Leichte Vorteile hat Sommaruga. Sie gilt bei vielen Bürglichen schlicht als die beste Kandidatin der SP. Nationalrätin Fehr könnte aber dank Stimmen aus der CVP das Rennen spannend halten. Die Familienpolitikerin kommt in der Familienpartei gut an. Und sie habe den Sommer genutzt, sich auf eine sympathische Art bekannt zu machen, heisst es bei der CVP.

## Blochers langer Arm nach Basel

Der Alt-Bundesrat freut sich über den neuen Chefredaktor der «Basler Zeitung»

BASEL Christoph Blocher verbirgt seine Genugtuung nicht: «Markus Somm ist eine hervorragende Lösung für die «Basler Zeitung.» Sein Biograf, der zum Duzfreund geworden ist, wurde am vergangenen Montag in einer Blitzaktion als Chefredaktor eingewechselt. Treibende Kraft war Hauptaktionär Tito Tettamanti, der bereits Roger Köppel die «Weltwoche» zu einem «Freundschaftspreis» verkauft hatte.

Die Konsternation auf der Redaktion der BaZ hielt sich in Grenzen, als Verleger Martin Wagner die Ablösung von Chefredaktor Matthias Geering bekannt gab. Dieser gilt als wenig profiliert und farblos, über seine Absetzung wurde seit Wochen spekuliert. Schockiert reagierte das links-grüne politische Lager, das die Stadt Basel dominiert. Es befürchtet einen politischen Kurswechsel. Somm hat sich als Stellvertreter von Köppel zum politischen Hardliner und Propagandisten der SVP entwickelt. Seine Einwechslung verstärkt den Eindruck, dass das rechtsbürgerliche Lager um Köppel/Tettamanti/Blocher nun auch bei der BaZ das Kommando übernommen hat. Aus absolut zuverlässiger Quelle weiss die SonntagsZeitung, dass Verleger Wagner eine Basler Lösung favorisiert hätte. Er habe aber schliesslich den «Machtkampf» verloren.

Der Verleger, der 25 Prozent der BaZ-Aktien hält und auch bei Köppels «Weltwoche» im VR sitzt, will davon nichts wissen. «Tettamanti und ich sind ein bewährtes Team.» Offenbar werde versucht, Zwietracht zu säen. Ein Machtkampf «sei frei erfunden», lässt auch Financier Tettamanti ausrichten. Dementis zum Trotz: Bis vor kurzem ging die Redaktion davon aus, dass Wagner einen Basler Chefredaktor ernennen würde. Zu stark hatte er stets betont, wie wichtig es sei, die BaZ aus und für Basel zu machen. Somms dagegen hat keinerlei Bezug zur Region. Jetzt verteidigt Wagner seinen neuen Chefredaktor mit dem Argument, er solle für eine «starke Regionalzeitung mit nationaler Ausstrahlung» besorgt sein. Ausserdem sei das Einzugsgebiet der Zeitung «bürgerlich». Auch wenn Christoph Blocher finanziell bei BaZ oder «Weltwoche» nicht direkt beteiligt ist, macht er keinen Hehl daraus, dass er Tettamantis Mission unterstützt. «Ich bin ihm zum Dank verpflichtet», sagt Blocher, «dass er unabhängige Medien ermöglicht.» HANSPETER BÜRGIN

ANZEIGE



### Polarreisen vom Spezialisten

**Profitieren Sie von unseren Gruppenreisen mit ausgewählten Experten.**

- 15-tägige Reise mit der «Hanse Explorer» zur Antarktischen Halbinsel 27. Januar bis 10. Februar 2011, Expeditionsleiter Rolf Stange
- 11-tägige Reise mit der «Antarctic Dream» nach Spitzbergen 20. bis 30. Juli 2011, Expeditionsleiter Peter Balwin



Der neue Katalog «Polarreisen und Schiffsexpeditionen weltweit», gültig bis März 2012, erscheint Mitte Oktober.

**Mehr zu Spitzbergen, zur Antarktis und zu den Reisen erfahren Sie an unseren Dia-Vorträgen von und mit Peter Balwin:**

- 20. September 2010, in Bern, Hotel Kreuz
- 24. September 2010, in Basel, Hotel Victoria
- 29. September 2010, in Zürich, Brasserie Lipp

Katalogbestellung, Anmeldung und weitere Informationen unter [www.oceanstar.ch](http://www.oceanstar.ch) oder Tel. 043 211 71 47

Der Polar- und Schiffsexpeditionen-Spezialist

travelhouse  
oceanstar

## Qualzucht-Verbot nicht konsequent durchgesetzt

Solange klare Kriterien fehlen, können unseriöse Tierzüchter nur schwer kontrolliert werden

BERN Qualzucht ist seit zwei Jahren in der Schweiz verboten. Trotzdem gibt es weiterhin Nacktkatzen, die ohne Schutz nicht ins Freie können, und Hunde, die wegen ihrer kurzen Schnauze bei jedem Atemzug nach Luft japsen.

Einen exemplarischen Fall zeigt der Schweizer Tierschutz kommende Woche in seiner Sendung «Tierisch» auf diversen Lokalsendern. Der Aargauer Schafhalter Robert Strebel stellte fest, dass fast alle Nachkommen seines neuen und ausgezeichneten Widders nach innen gewachsene Wimpern haben – einen Gendefekt. Ohne Operation würden die Augen lebenslang schmerzvoll gereizt. «So ein Tier hätte nicht ins Zuchtbuch aufgenommen werden dürfen», empört sich Strebel.

Er gelangte an den Zuchtverband, Kantons- und Bundesbehörden. Weil ihn niemand unterstützte,

hat sich Strebel diesen Frühling selbst angezeigt. «Jeder reicht die Verantwortung an den nächsten weiter», kritisiert Mark Rissi vom Schweizer Tierschutz.

**Der Bund lasse sich zu viel Zeit, sagt Tierschützer Mark Rissi**

German Schmutz, Präsident des Schweizer Schafzuchtverbands, kündigt nun an, dass «auf den Zuchtschauen künftig auf diesen Gendefekt geachtet wird». Eigentlich müssen die Kantone die Einhaltung des Gesetzes über-

prüfen. Verschiedene Kantonsveterinäre geben zu, dass sie die Züchter nicht im Visier haben. Für Kontrollen fehlen das Personal, aber auch die Vorschriften.

«Solange klare Kriterien fehlen, können wir nicht systematisch kontrollieren», sagt der Thurgauer Kantonstierarzt Paul Witzig. Der Schweizer Tierschutz meldete ihm einen Mops, der stark rüchelte. Es gibt zwar wissenschaftliche Kriterien, aber die Atmung eines Hundes beeinträchtigt ist. Witzig verfügte dennoch kein Zuchtverbot, denn er wisse nicht, ob der Bund diese Grenzwerte übernehme. «Wir warten auf verbindliche Vorgaben.»

Das Bundesamt für

**Nacktkatze: Die Sonne schädigt das Tier**



Veterinärwesen (Bvet) räumt ein, dass es abgesehen von Extremfällen für die Kantone schwierig sei, das Gesetz durchzusetzen. Laut Bvet-Sprecher Marcel Falk gelangt das Amt 2011 an alle Zuchtverbände. «Wir wollen wissen, wo sie die Probleme sehen und wie sie ihre Zucht ändern.»

Das Bvet hält es für wichtig, dass Züchter die nötige Zeit für Anpassungen haben. Erst dann will der Bund entscheiden, ob weitere Verordnungen nötig sind. Diese treten jedoch kaum vor 2013 in Kraft. «Es ist ein Skandal, dass sich der Bund so viel Zeit lässt», sagt Mark Rissi. Der Stiftung für das Tier im Recht dauert das zu lange. «Wir suchen nach Qualzuchten und werden Strafanzeigen einreichen», kündigt Geschäftsleiter Gieri Bolliger an.

PETRA WESSALOWSKI

«Tierisch» auf Tele 1, Tele Bärn, Tele M1, Tele Ostschweiz, Tele Top, TeleZüri